Mitteilungen = Communications

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici**

Band (Jahr): **98 (2000)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

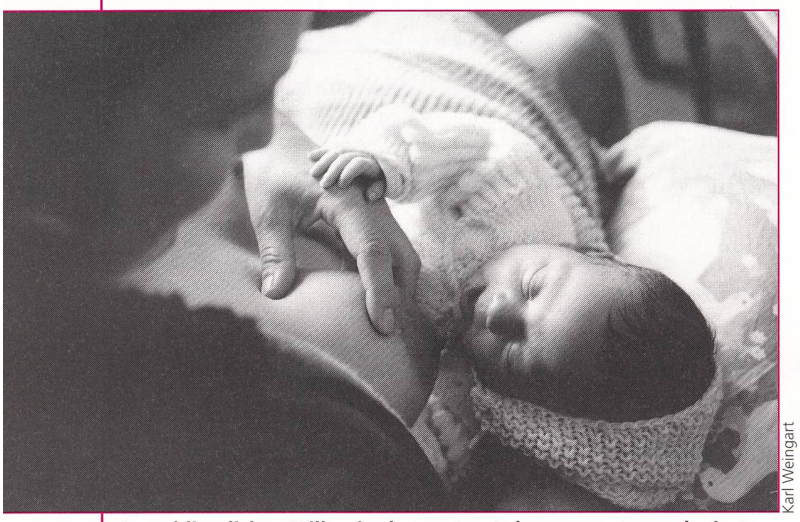
http://www.e-periodica.ch

Asthma

Seltener bei gestillten Kindern

Wird ein Neugeborenes bis zum 4. Lebensmonat ausschliesslich gestillt, dann sinkt sein Risiko, später an Asthma zu erkranken, signifikant. Ausserdem verzögert der Verzicht auf Formulamilch bis zum 4. Lebensmonat den Zeitpunkt der Erstdiagnose eines Asthma bronchiale deutlich. Dies hat eine australische Untersuchung an 2187 Kindern ergeben, die von Geburt an bis zum 6. Lebensjahr beobachtet wurden. Die Studie wurde im «British Medical Journal» (BMJ 319: 815 1999) veröffentlicht. In der Untersuchung wurden ausser der Ernährung auch andere Kofaktoren für die Entwicklung von Asthma bei Kindern wie Geschlecht, Gestationsalter, Rauchen im Haushalt und frühe Fremdbetreuung erfasst. Es ergab sich, dass das Alter, in dem erstmals zugefüttert wurde, unabhängig von allen anderen Kofaktoren enger mit dem Auftreten von asthmatischen Beschwerden bis zum 6. Lebensjahr assoziiert war als die Gesamtstilldauer. Dies deute darauf hin, dass der Schutz des ausschliesslichen Stillens vor Asthma darauf zurückgeführt werden kann, dass der Säugling von Formula-Milchpräparaten und ihren potentiell allergisierenden Bestandteilen verschont bleibt. Offenbar spielt für den Schutz vor Asthma aber auch die Aufnahme von immunmodulatorisch und antiinflammatorisch wirksamen Bestandteilen der Muttermilch sowie ihre ernährungsphysiologische Zusammensetzung eine Rolle, denn auch die Gesamtstilldauer reduziere die spätere Asthmahäufigkeit signifikant.

Quelle: Laktation und Stillen 1/2000.



Karl Weingart

Ausschliessliches Stillen in den ersten Lebensmonaten reduziert das Asthmarisiko.

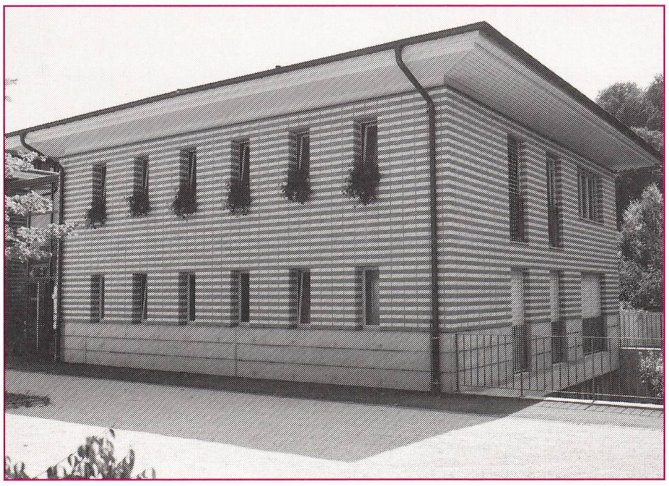
Geburtsstätte Muttenz

10-jähriges Jubiläum

Vor genau zehn Jahren gründeten einige initiative Hebammen die Geburtsstätte Muttenz, und bis zum Jahresende werden in Muttenz 2000 Kinder das Licht der Welt erblickt haben! Die Muttenzer Hebammen können zufrieden und sicher auch ein wenig stolz auf ihr Werk blicken: Ein privatwirtschaftliches, gesundes Unternehmen, welches die Eigenverantwortung und Selbstbestimmung der Frau und ihres Partners ins Zentrum der Zusammenarbeit stellt. In einem Klima des Vertrauens und Respekts können werdende Eltern die kontinuierliche Betreuung durch «ihre» Hebamme erfahren, ohne auf medizinisch-technische Hilfe oder fachärztliche Hilfe verzichten zu müssen, wenn es nötig sein sollte. Die Muttenzer Hebammen sind auch froh und dankbar, dass in all diesen Jahren nie schwerwiegende Komplikationen aufgetreten sind, welche nicht rechtzeitig erkannt und mit den notwendigen Massnahmen aufgefangen werden konnten.

2000 gesunde Kinder, 2000 zufriedene Elternpaare, 10 Jahre erfolgreiches Wirken: Wenn das kein Grund zum Feiern ist!

Tag der offenen Tür: 2. September, von 11.00 bis .... Uhr, mit Spielmöglichkeiten für Kinder. Unterwartweg 21, Muttenz.



Gesundheitswesen Schweiz

Nur USA sind noch teurer

Das schweizerische Gesundheitswesen ist nach dem amerikanischen weiterhin das zweitteuerste der Welt, und zwar bereits seit 1990. Dies zeigt ein Vergleich, der auf Zahlen der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) von 1998 beruht. 1998 gaben die USA pro Kopf der Bevölkerung 4270 US-Dollar für das Gesundheitswesen aus, die Schweiz 2740 US-Dollar (4764 sFr.). 1997 hatten diese Ausgaben noch 2574 Dollar betragen. Es folgen für 1998 Luxemburg (2440 $), Deutschland (2400 $), Kanada (2250 $), Island (2190 $) und Frankreich (2190 $). Diese Zahlen berücksichtigen die unterschiedliche Kaufkraft der einzelnen Währungen.

Weit unterdurchschnittliche Gesundheitsausgaben haben Italien (1660 $), Finnland (1600 $), Grossbritannien (1450 £), Neuseeland (1400 $) und Spanien (1240 $). In den 23 untersuchten Ländern sind die Gesundheitsausgaben zwischen 1990 und 1998 im Schnitt real um 2,4 Prozent jährlich gestiegen – in der Schweiz um 2,8 Prozent. Einzig Schweden (–0,3 Prozent) und Finnland (–0,1 Prozent) zeigten in diesem Zeitraum negative Wachstumsraten. Laut der Schweizerischen Gesellschaft für Gesundheitspolitik (SGGP) gelingt es Ländern mit (teilweise) verstaatlichten Gesundheitswesen wie Grossbritannien und Schweden eher, die Kostenentwicklung zu bremsen. Privatwirtschaftlich orientierte Gesundheitssysteme wie das amerikanische oder das schweizerische haben mehr Mühe, die Ausgabenflut zu dämmen.

Quelle: Bund, 23.5.2000.

Geburtshaus Oberburg jubiliert

Tausendste Geburt

Im Geburtshaus Oberburg ist dieser Tage das tausendste Kind gesund und liebevoll betreut zu Welt gekommen. Das Geburtshaus-Team feiert dieses Ereignis mit der Veröffentlichung seiner Autobiographie: Im reich bebilderten «Geburtshaus-Buch» erzählen die Oberburger Hebammen die Geschichte des Hauses mit ihren Höhen und Tiefen, geben Einblick in ihren Alltag, spinnen Gedanken zum Gebären und Geboren werden und stellen Therapien zur Entspannung und zum Wohlbefinden vor. Beiträge von Eltern und Geschwistern, Statistiken, Naturgartentipps und «gluschtige» Rezepte aus der Geburtshausküche runden das Buch ab.

Buchvernissage: 30. Juni. Das Buch (Fr. 35.–) kann bestellt werden bei: Geburtshaus Villa Oberburg, Emmentalstrasse 240, 3414 Oberburg, Telefon 034 429 11 11, Fax 034 429 11 10.

Romandie

Neues von den Geburtshäusern

Die Interessengemeinschaft Geburtshäuser der Schweiz IGG-CH hat vor kurzem die Geburtshäuser «Aquila» in Aigle und «Zoé» in Moudon als Geburtshäuser IGG-CH anerkannt und in ihre Gemeinschaft aufgenommen. Wir gratulieren ganz herzlich!

Le Petit Prince
Maison de naissance/Geburtshaus

In der Statistik der Geburtshäuser 1999, die in der Juninummer 6/00 der «Schweizer Hebamme» veröffentlicht wurde, fehlte aus technischen Gründen leider das Logo des Geburtshauses «Le Petit Prince» in Givisiez. Dies möchten wir hier gerne noch nachholen!

Internet

Hungerhilfe per Mausklick

Den wohl sinnvollsten Mausklick im ganzen Internet können Surferinnen und Surfer auf der Seite www.thehungersite.com tätigen. Wer dort auf den Knopf «Donate Free Food» klickt, spendet direkt Nahrungsmittel an die Welthungerhilfe der UNO – und muss dafür erst noch keinen Rappen bezahlen. Bezahlen tut nämlich einer der zahlreichen Sponsoren der Seite. Diese verpflichten sich, für jeden registrierten Mausklick auf den Spendenknopf 0,8 Rappen an die Welthungerhilfe zu zahlen. Im Gegenzug dürfen sie ihr Firmenlogo auf der Seite plazieren. Seit der Gründung der Website im letzten Juni haben über 30 Millionen Surfende per Mausklick 4000 Tonnen Nahrungsmittel gespendet.

Quelle: Paediatrica Vol. 11, No. 2, 2000.

Schweizer Hebamme in Italien

Schule, Kurse, Skript

Im vergangenen November, im Rahmen des Berner Fortbildungstags für Hebammen, hielt die Hebamme Verena Schmid in Bern ein vielbeachtetes Referat zum Thema «Die Sprache der Hormone». Das Skript, zusammen mit einem Aufsatz über «Die biologischen Grundlagen der Mutterschaft» ist nun allen Hebammen zugänglich (s. unten).

Verena Schmid ist Mitbegründerin und Leiterin der *«Scuola Elementale di Arte Ostetrica»* in Florenz. Diese Kursstätte existiert seit 1996 und wird von Hebammen geleitet. Sie möchte den Hebammen eine Dimension ihres Berufes zurückgeben, die an den Hebammenschulen Italiens lange vernachlässigt wurde, nämlich die Dimension der Begleitung und Unterstützung der Frauen, der natürlichen Schwangerschaft und Geburt, und des «Empowerments» von Frauen und Kindern. Die Schule bietet einerseits Weiterbildungskurse in Florenz an, die allen Hebammen offenstehen, und führt andererseits ein Programm mit Kursangeboten für Spitäler und öffentliche Gesundheitsstellen, die direkt an den entsprechenden Arbeitsorten durchgeführt werden. Ausserdem profiliert sich die «Scuola» als Herausgeberin einer Zeitschrift für Hebammen, «Donna e Donna, il giornale delle ostetriche», und entsendet ihre Dozentinnen als Referentinnen an Konferenzen und als Interviewpartnerinnen für Zeitungen, Radio und Fernsehen.

Vom 23. bis 26. August findet in Florenz ein Kurs in deutscher Sprache statt, *«Der Geburtsschmerz als Gesundheitsfaktor. Die Physiologie der Geburt durch den Schmerz gesehen»*, geleitet von Verena Schmid.

Infos: Scuola Elementale di Arte Ostetrica, Via Cairoli 46, I-50131 Firenze, Tel. 0039 55 57 60 43,
E-Mail: cstudimarsupio@tin.it

Informationen zum Kurs und zur «Scuola» sowie Bestellungen für das Skript von V. Schmid (Fr. 20.–): Marie-Christine Gassmann, Bellevuestr. 159, 3095 Spiegel bei Bern, Tel./Fax 031 972 30 53.

3. Schweiz. Forum der sozialen Krankenversicherung

Maximieren, Optimieren, Rationieren: Das Gesundheitswesen im Clinch zwischen Ethik und Kostendruck

14. September, Kongresshaus Zürich

Themen, Fragen:
- Rationierungen in der Schweiz: Warum, wo?
- Rationierungen im EU-Raum: Ausmass, Erfahrungen, Akzeptanz?
- Wie gehen Ärzteschaft und Personal damit um, was erwarten sie?
- Darf man überhaupt rationieren?
- Was ist auf der rechtlichen, politischen und ethischen Seite zu tun?
- Gibt es Regeln für die Zukunft?

Tagungsgebühr Fr. 295.–, für Mitglieder der RVK RÜCK Fr. 175.–, inkl. Mittagessen.
Infos, Anmeldungen: RVK RÜCK, Trudi Bernardi/Madeleine Zurfluh, Tel. 041 417 01 11, E-Mail: rvk@krankenversicherer.ch, www.rvk.ch